SONGÜL ASLAN *BERÄT MIT ERFOLG ELTERN, LEHRER UND SCHÜLER / **OPEN AIR KNEIPEN** – DIE PARKBANK ALS BARHOCKER, DER VERTEILERKASTEN ALS TRESEN: LUST UND FRUST MIT DRAUSSEN-TRINKERN / **BERLINER MIEDER** – WEIBLICHE KLEIDUNGS-STÜCKE FÜR OBENDRÜBER UND UNTENDRUNTER UND AUS DER SCHILLERPROMENADE*

PROMENADENPOST

3.Quartal 2007 */ Quartiersmanagement, Nachrichten & Geschichten aus dem Schillerkiez*

Fotos: Ralf Tober

“Open Air Kneipen” rund um die Schillerpromenade

Die Parkbank wird zum Barhocker, der Verteilerkasten zum Tresen, Baum und Gebüsch zum Männerklo, die Straße zum Abfalleimer. Thomas Hinrichsen fragte Anwohner dazu nach ihrer Meinung und nach Verbesserungswünschen. Zahlreiche Befürworter von „Open Air Kneipen“ wollten sich vor der Kamera nicht äußern.

(1) Sandra Völ.: Es ist eklig, wenn Menschen hier öffentlich Alkohol trinken, von morgens bis abends, und Männer ihre Notdurft an Bäumen und Gebüschen verrichten. Und dann sind noch Kinder dabei. Was geben denn die Erwachsenen für ein Vorbild? **(1) Sascha Vog.:** Seit fünf Jahren lebe ich hier. Mit meinem Hund bin ich viel auf der Straße, als Kammerjäger auch in den Häusern. Leider muss ich beobachten, dass Hygiene und Sauberkeit nachlassen. Dagegen müssen wir alle gemeinsam vorgehen. Vermieter stehen auch in der Pflicht. **(2) Dagmar Z.:** Müssen nicht mehr öffentliche, kostenlose Toiletten her? Wir sollen doch alle für unsere Gesundheit viel Flüssigkeit trinken, damit meine ich nicht Alkohol. Ich finde es gut, dass das Café Selig existiert. Seither haben wir einen guten Treffpunkt, und betrunkene Männer wagen es nicht mehr so oft, an die Genezareth-Kirche zu pinkeln. **(3) Detlef C.:** Ich lebe seit 45 Jahren von Kindheit an im Kiez. Das wird ja immer schlimmer. Das Ordnungsamt muss noch mehr durchgreifen. Außerdem finde ich es gut, wenn alle Bürger die Schillerpromenade nutzen, zum Beispiel zum Boccia spielen. Wenn dabei mal ein Bier getrunken wird, habe ich nichts dagegen. **(4) Alex B.:** Ich komme aus Österreich, habe vorher im Wedding gelebt und finde es in Neukölln sehr gut. Da sieht es doch gar nicht so dreckig aus. Mit den vielen Hunden klappt es auch sehr gut. Es fehlen noch Studentenkneipen, aber auf dem Kindl-Gelände macht ja bald ein Club auf. Also: der Mensch hat wichtigere Probleme. Fleisch essen ist beispielsweise schlecht für die Gesundheit und nur durch Tierquälerei möglich. **(5) Christiane S.:** Es wird doch immer mehr Alkohol verkauft, jetzt auch schon bei Bäckern. Solange hier alles verschmutzt, lassen sich Einzelprobleme nicht lösen. Die wachsende Zahl von Menschen aus dem Ausland muss sicher besonders angesprochen werden. Jedem Müllverursacher sollte man vielleicht mal den Dreck zu seiner eigenen Tür tragen. Vielleicht kommen wir so in die Köpfe dieser Leute herein. **(6) Reinhild S.:** Eine generelle Lösung weiß ich nicht. Aber mehr öffentliche Toiletten helfen schon. Das Ordnungsamt kann ja nicht alles machen. THOMAS HINRICHSEN

Foto: Winfried Mareyka

Lehrer Michael Jung und die “Jung-Redakteure”

1. Platz!

„Karlchen“ ist ein richtiger Siegertyp.

Vor drei Jahren wurde die Schülerzeitung der Karlsgarten-Grundschule vom Bundespräsidenten ausgezeichnet. Nun kam noch der 1. Platz bei den besten Schülerzeitungen Berlins dazu. Und darauf sind die derzeit sechs Nachwuchs-Redakteure mächtig stolz. Einmal pro Woche treffen sie sich mit ihrem Lehrer Michael Jung und zwei ehrenamtlichen Helfern, um am nächsten „Karlchen“ zu arbeiten. Die Viert- bis Sechstklässler recherchieren, machen Interviews, schreiben Texte, zeichnen, fotografieren und erfinden Rätsel. Jährlich erscheinen zwei Ausgaben in einer Auflage von 180 Exemplaren. Bei der kommenden, die bereits die 21. ist, dreht sich alles um das Thema „Mode“. Um Kleidung in verschiedenen Ländern, die Mode der Stars, Hüte, Lieblingsklamotten der Mitschüler sowie um Fußballtrikots. Doch auch um ernste Aspekte wie den Schlankheitswahn wird kein Bogen gemacht. Den Lesern gefällt dieser Mix. Am liebsten wäre es ihnen, hat die Redaktion bei einer Umfrage erfahren, wenn „Karlchen“ noch dicker wäre. MAREN SAUER

Die Rollberghöfe

Auf dem Kindl-Areal tut sich was

Der städtebauliche Wettbewerb zur Entwicklung des Kindl-Geländes wurde zugunsten des Lübecker Architekturbüros „petersen pörksen partner“ entschieden. Mit dem Ergebnis sind sowohl das Bezirksamt, als auch der Investor HEAG Dr. Henke Projektgesellschaft mbH sehr zufrieden. Zur Zeit läuft das Bebauungsplanverfahren. Was heißt das für die Bürger? Zunächst einmal, dass sich was tut. Es wird renoviert, verschönert und auch gebaut werden. Positiv: Die Insellage des Grundstücks wird durch neue Straßen- und Wegeverbindungen aufgehoben. So kann der Passant in Zukunft die Rollberge wieder richtig mit „Auf und Ab“ erleben. Als Nutzung wurde ein bunter Mix aus Kultur, Erlebnisgastronomie und Verkaufsflächen, inkl. Supermarkt beschlossen. Neue Gebäude werden die bestehenden um das Sudhaus zu offenen, großzügigen Höfen ergänzen. Als Betreiber bieten sich zur Zeit u.a. ein privates Fitnesscenter, ein türkischer Hotelbetreiber, ein Filmstudio und ein orientalisches Variete an. Aber auch “handfestere Pächter”, wie ein Unternehmen zur Ausbildung von Gabelstaplerfahrern haben Interesse angemeldet. Als ziemlich sicher gilt auch die Ansiedlung einer internationalen Universität am Standort.

Wer sich im Detail informieren möchte, kann dies unter www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/ausstellung_kindl-areal.html tun. ULLA HÖMBERG

Elternarbeit für die Kinder und mehr

Drei neue Projekte des Quartiesmanagement Schillerpromenade in unserem Kiez

Seit September 2006 ist Frau Songül Aslan (Titelfoto) an der Kurt-Löwenstein-Schule im Bereich Elternarbeit tätig. Seitdem hat sich einiges geändert: Vor allem die Kommunikation zwischen Eltern, Schülern und Lehrern wurde erheblich verbessert. Songül Aslan, die Türkisch, Kurdisch und Zaza spricht, kann hier zwischen den Eltern, Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sowie der Lehrerschaft vermitteln. Die Eltern werden von Frau Songül Aslan gezielt angesprochen. Wenn dies in der Schule nicht möglich ist, macht sie einen ihrer vielen Hausbesuche. Gerade dieses persönliche Engagement ist die Grundlage ihres Erfolges. Auch Lehrer werden von ihr im Hinblick auf die Kommunikation mit den Eltern unterstützt. Ihre Arbeit ermöglicht besonders den Mädchen durch vertrauensbildende Gespräche mit deren Eltern, mehr an schulischen Angeboten teilzunehmen. Ziel ist es, die Teilnahme aller Eltern an schulischen Veranstaltungen zu stärken und sie zu motivieren, sich an der Gremienarbeit zu beteiligen. Schule und Eltern können so besser zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Das Projekt weist große Erfolge, etwa bei den Teilnahmequoten der Eltern an den Elternabenden mit bis zu 90 % Anwesenheit auf.

Foto: Kurt-Löwenstein-Schule

An der Kurt-Löwenstein-Schule: Gemeinsam im Garten arbeiten oder zusammen frühstücken helfen, sich gegenseitig kennen zu lernen

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement Schillerpromenade, Schillerpromenade 10, 12049 Berlin, www.schillerpromenade-quartier.de, Tel. 030 - 621 16 02 / Projektleitung: Hömberg & Partner, Ulla Hömberg, Ackerstraße 12, 10115 Berlin, Tel. 030 - 42 027 364 / Redaktionsteam: Thomas Hinrichsen, Jacqueline Meier, Maren Sauer, Werner Schmidt / Gestaltung: Tangram Design, www.tangram-design.de / Coverfotografie: Ralf Tober / Druck: Henke Pressedruck / Vertrieb: Reklame Beckmann / Auflage 14.000, Berlin Oktober 2007

Songül Aslan lädt die Eltern zu einem regelmäßig stattfindenden Elternfrühstück und zur Arbeit im Garten der Schule ein. Beide Aktivitäten erleichtern die Kontaktaufnahme zu den Eltern und helfen deren Ängste und Hemmungen gegenüber der Schule abzubauen. Auch die Tanzkurse, die eine Plattform für die Schülerinnen geworden sind, um sich zu artikulieren und Probleme zu diskutieren, tragen zum Erfolg dieses Projektes bei. Das Projekt wird zur Zeit vom Quartiersmanagement Schillerpromenade gefördert. Neben der Elternarbeit wird in diesem Jahr auch ein Hausaufgaben - und Lernhilfeprojekt des Instituts Intelligenzquelle für Grundschüler der Klassen 5 und 6 aus dem Schillerkiez mit der Evangelischen Schule Neukölln finanziert. Grundschüler werden dabei von Oberschülern des Gymnasiums unterstützt. Bei Interesse kann man sich an das Quartiersmanagement-Team wenden. Des Weiteren ist es angedacht, am Standort Schillerpromenade und den angrenzenden Spielplatz noch in diesem Jahr ein streetworking-Projekt zu installieren. Ein Team aus Sozialarbeitern wird dort für die Nachbarschaft als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. KURDISTAN SCHROEDER

Foto: Kurt-Löwenstein-Schule

Foto: Christoph Eckelt

Trotz ihrer Jugend wissen sie viel übers Alter: Arzu Sürer und Serda Akyül von der Seniorenberatung

Von Rentenberatung bis Diabetes

Kostenlose Informationsveranstaltungen für Senioren im Treffpunkt Lichtenrader Straße

Jeden Montag von 14 - 16 Uhr finden in der Lichtenrader Str. 39 Vorträge mit anschließender persönlicher Beratung für Senioren, Angehörige und Interessierte statt. Die Themen sind ganz unterschiedlich und befassen sich mit Fragen zur Rente, Pflege und Sicherheit aber auch Gesundheitsthemen wie Diabetes, Fitness und Ernährung werden angesprochen. Bei den kommenden Terminen geht es um Seniorensicherheit (15.10.), Patientenverfügung, Betreuungsrecht, Vorsorgevollmacht (22.10.) und das Thema Schulden (29.10.). Im November geht es dann weiter mit "Barrierefreies Wohnen" (5.11.), Diabetes (12.11.), gesunder Ernährung (19.11.) und dem Informationstag zum Thema Demenz (26.11.). Fragen zum Thema Rente und Rentenantrag werden Ihnen am 3.12. beantwortet, am 10.12. gibt es Informationen zur häuslichen Krankenpflege. Das Informationsprogramm ist wie gehabt kostenfrei. Vor den Informationsveranstaltungen findet montags ab 12.30 Uhr unsere persönliche Sprechstunde statt. Wir helfen beim Schreiben von Briefen, Ausfüllen von Formularen und geben Hilfestellung bei alltäglichen Problemen. **Brauchen Sie mehr Informationen, dann fragen Sie uns unter 255 619 28 oder schauen ins Internet unter www.schillerkiez-projekt.de** MARTINA SCHÄTZLE

Positive Schwingungen bringen Heilungsenergie

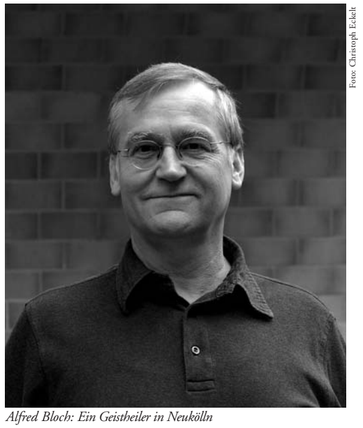
Vom Betriebswirt zum Geistheiler. Alfred Bloch führt Sie zu Harmonie.

Alfred Bloch (63) macht es Spaß, als Geistheiler zu praktizieren und Menschen dadurch Hilfe zur Selbstheilung zu geben. Obwohl er sich als erfolgreicher Betriebswirt auch zur Ruhe setzen könnte. Seit fast zwanzig Jahren lebt er in Neukölln: „Die kulturelle Vielfalt inklusive ihrer Schattenseiten erinnert mich angenehm an New York". Bloch ist Reiki-Meister und lernte bei dem weltbekannten Geistheiler Pjotr Elkunoviz. Geistheilen geht davon aus, dass es universelle Schwingungen positiver wie negativer Art gibt, „die jeder sensible Mensch erfahren und denen er begegnen kann". Manche Heilungen in Bezug auf Schwingungen außerhalb von Zeit und Raum erfolgen in Sekundenschnelle. "Entstörungen hin zu Harmonie" gelingen jedoch auch in geschlossenen Räumen, etwa einer Wohnung oder Praxis. Als erfolgreicher Teilnehmer von BONK wirft Bloch auch einen kaufmännischen Blick auf den Schillerkiez. „Wir brauchen hier kleines produzierendes Handwerk, dessen Produkte auch woanders verkaufbar sind, und eine Belebung der Seitenstraßen durch mehr Cafés. Warum ist von den Stadtplanern eigentlich noch keiner auf die Idee gekommen, über der Schillerpromenade eine Etage als „Baumhaus" zu bauen, für Gastronomie und Erholung?" **Alfred W.H. Bloch, Leinestraße 14, 12049 Berlin, 620 085 18. www.bestenergy.eu, info@bestenergy.eu. Termine nach Vereinbarung. Offener Spiritueller Gesprächskreis jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats, 19 Uhr.** THOMAS HINRICHSEN

Alles klar bei dir?

Eine Neuköllner Aktionswoche zum Thema Jugend und Alkohol

Berichte über „Komasaufen", alkoholisierte Gruppen vor Getränkeläden oder nächtlich randalierende Betrunkene kennen wir zur Genüge. Slogans wie „Volksdroge Nummer Eins" oder „Alkoholismus ist eine Sucht" genauso. Gleichzeitig verheißt uns die Werbung ein cooles Lebensgefühl, wenn wir trinken. In der Neuköllner Aktionswoche „Alles klar bei dir?" vom 29.10. - 03.11.2007 soll das Thema Jugend und Alkohol in den Fokus einer möglichst breiten Öffentlichkeit rücken – nicht durch reißerische Schlagzeilen, sondern als engagierte Aufklärungskampagne. Nicht nur Jugendliche sollen zu einer kritischen Auseinandersetzung angeregt werden, auch Erwachsene sind aufgerufen, sich ihre Vorbildfunktion bewusst zu machen und das eigene Trinkverhalten zu überprüfen. Organisiert wird die Veranstaltung vom Bezirksamt Neukölln, wigwam, den Guttemplern und der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin. Geplant sind nach der Auftaktveranstaltung in der Kurt-Löwenstein-Schule unter anderem Info- oder Klassengespräche über einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Aber auch Präventionsratschläge für Multiplikatoren werden vom Bezirksamt angeboten. Höhepunkt der Aktionswoche ist ein Fußballturnier mit Mannschaften der Neuköllner Jugendeinrichtungen und Schulen. Als Schirmherr hat sich Hertha BSC zur Verfügung gestellt. Nicht Verbot oder die Verteufelung sind der richtige Weg. Im Gegenteil: Dadurch wird Alkohol für Jugendliche erst recht spannend und „cool". Wichtig ist es, einen vernünftigen Umgang mit Alkohol zu vermitteln, damit er nicht zum Problem wird. Die Ursachen für die Alkoholsucht kann der Einzelne meist nicht unterbinden. Aber durch unser Vorbild können wir verhindern, dass junge Menschen aus falsch verstandener Coolness, Schäden für ihr späteres Leben nehmen. **Wer mehr wissen möchte, ruft Heide Mutter, die Suchthilfekoordinatorin des Bezirksamtes Neukölln unter 68 09 20 36 an.** WERNER SCHMIDT



Fotos: Christoph Eckelt

Alfred Bloch: Ein Geistheiler in Neukölln

Fotos: Ralf Tober

LiteraTour durch den Schillerkiez

Unser Quartier einmal anders gesehen – Antonia G. Schui führt Sie auf literarischen Pfaden

Die enge Verbindung des Bezirks zur Literatur ist nur wenig bekannt. Z.B. lebt die Schriftstellerin Kathrin Passig, Trägerin des Bachmann-Preises 2006 hier, aber auch Neuköllner Orte sind in die Literatur eingegangen. Antonia G. Schui **(1)** entführt Sie auf einen literarischen Spaziergang durch den Schillerkiez: Eine kleine Gruppe Frauen und Männer sammelt sich vor der Volkshochschule **(2)**. Beim Warten entstehen die ersten Gespräche. Ein älteres Paar stellt sich als „echtes Kiez-Urgestein" vor. Es wünscht sich, die vertrauten Wege „mit neuen Augen" kennen zu lernen. Eine ehemalige Bewohnerin der Warthestraße kommt aus dem Prenzlauer Berg. Wir ziehen los. In der Selchower Straße, unweit der U-Bahnstation Boddinstraße **(3)**, lese ich nahezu schreiend ein Gedicht von Tobias O. Meißner vor. Hundekot und Liebe werden hierin mit poetischen Worten beschrieben. Die "Duftwolken" der uns umgebenden Häufchen tragen zur sinnlichen Texterfahrung bei. Beschaulicher wird die Tour in der Schillerpromenade **(4)**. Ähnlich wie Monika Maron, die in ihren Kindheitserinnerungen die besondere Atmosphäre der Promenade einfängt, zeigt sich auch die Gruppe vom Charme des Ortes angetan. In der Kienitzer Straße bringt Manuela Kays freche Geschichte „Neuköllnerinnen ficken besser" die TeilnehmerInnen zum Lachen. Eher nachdenklich wird die Stimmung dagegen auf dem Thomas-Friedhof **(5)**. Hier lese ich einen Dialog über den Tod aus Tanja Dückers Roman „Spielzone" vor und erzähle von ihren Gründen, in den Prenzlauer Berg zu ziehen. Am Ende der Tour tauschen wir unsere Eindrücke aus. Die Frau aus dem Prenzlauer Berg äußert ihre Verblüffung darüber, dass ihre eigenen Motive, aus Neukölln in den Prenzlauer Berg zu ziehen, den Gründen Tanja Dückers so sehr ähneln. Ausschlaggebend für den Umzug beider waren finanzielle Motive: Anfang der 90er Jahre waren die Mieten im Prenzlauer Berg erschwinglicher. **Die nächste Tour startet am 20. Oktober, 15 Uhr an der Volkshochschule Neukölln, Boddinstraße 34. Sie dauert 2 Stunden und kostet 3-5 Euro pro Person. Veranstalter ist der LeseLustLaden, Tel. 70225589.** ANTONIA G. SCHUI

Wie im Orient

Viele kennen sie bereits, die Stadtteilmütter. Die Frauen von Esmeralda besuchen Familien türkischer und arabischer Herkunft und unterstützen sie bei der Lösung von unterschiedlichen Problemen. Neu ist ihre feste Anlaufstelle in der Warthestraße 46. Hier stehen Ihnen die Stadtteilmütter werktags zwischen 9 und 17 Uhr für Beratungen oder allgemeine Fragen zur Verfügung. In der orientalischen Atmosphäre des Treffpunkts werden Briefe in Türkisch oder Arabisch übersetzt, verschiedene Aktivitäten, wie Handarbeitskurse, Porzellanmalerei und Spielnachmittage angeboten oder einfach mal so mit Nachbarn und Freunden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht. **Das Team des Esmeralda Familientreff e.V. freut sich auf Ihren Besuch. Tel: 28703548** ULLA HÖMBERG

Fotos: Angela Knobloch

Orientalisch und gemütlich ist es in der Warthestraße 46 bei den Stadtteilmüttern

Foto: Diakonisches Werk Neukölln

Bürgermeister Heinz Buschkowsky mit "seinen" Stadtteilmüttern

Wir suchen arbeitslose Migrantinnen

Wer hat Lust sich als Stadtteilmutter ausbilden zu lassen?

Wir suchen arbeitslose türkische und arabische Frauen, die selbst Kinder haben. Stadtteilmütter sind Frauen, die Familien im Rahmen von 10 Familienbesuchen zu Hause besuchen und Information zu Themen rund um Erziehung, Bildung, Sprache und Gesundheit der Kleinkinder zwischen 0-6 Jahren in der Muttersprache weitergeben. Bei den 10 Besuchen in jeder Familie stellen die Stadtteilmütter den Inhalt ihrer Tasche vor, die eine Vielzahl von Materialien enthält, mit Informationen, Anregungen und Ideen für die Förderung der Kinder und Beratungsangebote in Neukölln. Mitte Oktober 2007 starten in allen Quartiersmanagementgebieten in Neukölln die nächsten Stadtteilmütterkurse. Die sechsmonatige Qualifizierung findet zweimal wöchentlich statt und ist für die Teilnehmerinnen kostenlos. Eine kursbegleitende Kinderbetreuung wird organisiert. Bei erfolgreicher Teilnahme wird ein Zertifikat ausgehändigt. Teilnehmerinnen, die Arbeitslosengeld II erhalten, werden im Rahmen eines Beschäftigungszuschusses (ähnlich ABM) beschäftigt. Arbeitslose Frauen, die unabhängig von Hartz IV leben, erhalten für die 10 Besuche in einer Familie ein Honorar in Höhe von 180 Euro. Wenn Sie an dem Projekt interessiert sind, melden Sie sich telefonisch bei uns. Wir freuen uns auf Sie. **Kontakt und Anmeldung: Diakonisches Werk Neukölln-Oberspree e.V. Pilotprojekt "Stadtteilmütter in Neukölln", Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin, Tel.: 68 09 41 85** MARIA MACHER

WERNER SCHMIDT

MUSIK - RÄTSEL

Wie heißt das zweitwichtige Instrument der indischen Musik? Einer breiten Öffentlichkeit in Europa und den USA bekannt gemacht wurde es Ende der sechziger Jahre durch einen von vielen unterschätzten britischen Musiker. Wie heißt der Musiker?

(Lösung auf Seite 8)

Parteilich für die Betroffenen

Im Netzwerk behinderter Frauen Berlin e. V. haben sich Frauen und Mädchen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen zusammengeschlossen. Hier gibt es viele Bildungs-, Kultur- und Freizeitveranstaltungen und man kann sich zu sozialen, rechtlichen, beruflichen und gesundheitlichen Angelegenheiten einer Behinderung beraten lassen. Die Sprechstunden sind Dienstag 15-17 Uhr, Donnerstag 15-18 Uhr und Freitag 11-14 Uhr in der Leinestraße 51, 12049 Berlin. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit besteht darin, die Öffentlichkeit für die spezifischen Bedürfnisse, Probleme und Benachteiligungen von Mädchen und Frauen mit Behinderungen zu sensibilisieren und ihre Interessen gegenüber der Politik, Verwaltung sowie anderen Institutionen zu vertreten. **Mehr Informationen finden Sie unter www.netzwerk-behinderter-frauen-berlin.de, Tel.: 617091 67/ 168** ULLA HÖMBERG

TERMINE

A *wie „Laufend abnehmen - für Frauen": Erst gemeinsam walken, dann gemeinsam leichte Mahlzeiten kochen! Dazu gibt es wertvolle Tipps rund ums gesunde Abnehmen! Wann: donnerstags von 11-13 Uhr, Ort: Lichtenrader Straße 39*

E *wie Ernährung. Kinder-Kochkurs für Schulen und Kitas: Schnippeln, rühren, brutzeln, schmecken! In altersgerechten Kursen lernen die Kinder, wie lekkerr gesundes Essen sein kann und gewinnen spielerisch Einsichten in gesunde Ernährung. Immer dienstags bis donnerstags (8.30-13 Uhr) in der Warthestraße 46, Kosten: 1,50 Euro pro Kind. Interessierte Schulen melden sich unter Tel.: 28703548*

I *wie engagierte Integrationsarbeiter aufgepasst: Wer möchte sich mit amerikanischen Kollegen austauschen? Mit integrationXchange bietet die Körber-Stiftung in Kooperation mit der New Yorker Organisation CDS ein Programm für Sozialarbeiter, Ausbilder, Vertreter von Verbänden und Non-Profit-Organisationen zum professionellen Austausch an. integrationXchange umfasst einwöchige Programme in NY City (3.-10.05.08) und Hamburg (16.-23.11.08) für 15 deutsche Teilnehmer. Das Programm ist kostenfrei. Mehr Informationen unter www.integrationXchange.org. Kontakt für Rückfragen Tel.: 040 - 80 81 92 169. Bewerbungsschluss ist der 16. November 2007.*

K *wie dringend Kuschelhunde für die Arbeit im Altersheim gesucht! Wer mit seinem Tier anderen eine Freude machen möchte, meldet sich einfach bei der Redaktion Tel.: 42 02 73 64*

L *wie Lichtbildervortrag: Hans Neumann zeigt Bilder von seiner abenteuerlichen Fahrrad-Reise durch die Mongolei. Wann? Am 18. Oktober ab 18 Uhr im Gruppenraum der Genezarethkirche. Das Erlebnis kostet 2 Euro.*

N *wie nachtundnebel 2007: Am Samstag, dem 3. November ist es soweit: Z.B. stellt die TIP-Kolumnistin und Comiczeichnerin Lilian Mousli im Schillerpalais aus. Wer mehr wissen will, kann dies unter www.nacht-und-nebel.info nachsehen.*

P *wie Poesiealbum. Bei heißer Schokolade mit Chili wollen wir in unseren und euren alten Poesiealben schmökern. 12. Oktober 19 Uhr „Schoko, Chili und schaurig-schöne Verse" Leselustladen, Hertzbergstraße 30, Tel: 70 22 55 89*

T *wie Theaterprojekt! Wer Spaß daran hat, in der Gruppe kreativ und aktiv zu sein, ist eingeladen, bei unserem Theaterprojekt mitzumachen. Zur Zeit bereiten wir ein Schatten-Theater zu Edvard Griegs „Peer Gynt" vor. Mittwoch 10 - 12 Uhr, Treffpunkt: Lichtenrader Str. 39.*

T *wie der Trödelmarkt auf dem Gelände der Genezareth-Kirche (Herrfurthplatz 14) findet dieses Jahr am 27. Oktober von 11.30 - 16.30 Uhr statt. Wir würden uns freuen, wenn die Teilnehmer als „Marktstandentgelt" z.B. einen Kuchen backen und diesen gegen eine kleine Spende anbieten würden. Rückfragen unter Tel: 6211602*

Die Berliner Miedermanufaktur

Britt Sobotta hat sich ihren Traum erfüllt.

Rechts das Schillerpalais, links die Kanzlei einer Rechtsanwältin - dazwischen hat sich Britt Sobotta ihr kleines Reich eingerichtet: die Berliner Miedermanufaktur. Seit sieben Jahren bereits wohnt die Mittdreißigerin an der Schillerpromenade. Seit knapp zwei Jahren entstehen hier auch ihre exklusiven Kleidungsstücke für Obendrüber und Untendrunter. „Einerseits", sagt sie, „weil mir der Kiez sehr gefällt. Andererseits, weil sich so Familienleben und Arbeit am besten vereinbaren lassen." Für Mode hat sich Britt Sobotta schon immer interessiert, vor allem jedoch für Mieder, die „urweiblichsten Textilien schlechthin". Während ihres Kunststudiums begann sie, sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen; das handwerkliche Know How erlernte sie bei einer Ausbildung zur Damenmaßschneiderin. Ihre Kreationen fertigt Britt Sobotta allesamt in Handarbeit an: Schnür- und Brautmieder, Corsagen und Hüft- oder Taillengürtel, von romantisch-verspielt bis erotisch, für jeden Tag oder für besondere Anlässe. Unikate für Frauen, die ihre feminine Seite betonen wollen. „Was sie mitbringen sollten, ist ein gewisses Selbstbewusstsein", so Britt Sobotta. Bei den Beratungsgesprächen im gemütlichen Hinterzimmer spielt nicht nur die Vorstellung der Frau von ihrem Traum-Mieder eine Rolle, sondern auch ihr Auftreten sowie die Körperform und -maße. So entsteht ein individueller Schnitt, der jedes physiognomische Detail berücksichtigt. Akkurates Arbeiten ist oberstes Gesetz, wenn aus floral bestickten, indischen Seidenstoffen oder unifarbenen Naturmaterialien und Spiralstäben ein formvollendetes textiles Kunstwerk werden soll, das die Figur betont, ohne einzuzwängen. „Eine Kammerzofe braucht niemand, selbst dann nicht, wenn die Schnürung hinten ist", erzählt Britt Sobotta lachend. Mit den starren Korsetts vergangener Zeiten haben ihre Modelle so gar nichts zu tun. Vielmehr seien sie sogar ausgesprochen praktisch: „Ein schlichtes Kleid oder Hose und Bluse lassen sich durch einen farblich abgestimmten Taillengürtel, der in jede Handtasche passt, ruckzuck aufpeppen." Viele Frauen, auch aus der Nachbarschaft, schenken sich eine solche attraktive „Verpackung für den Körper" selbst, andere lassen sie sich schenken. **Berliner Miedermanufaktur, Schillerpromenade 5 / Montag, Mittwoch und Freitag 12 - 15 Uhr Dienstag und Donnerstag 12 - 19 Uhr** MAREN SAUER

Foto: Christoph Eckelt

Ein Mieder - "das urweiblichste aller Textilien"

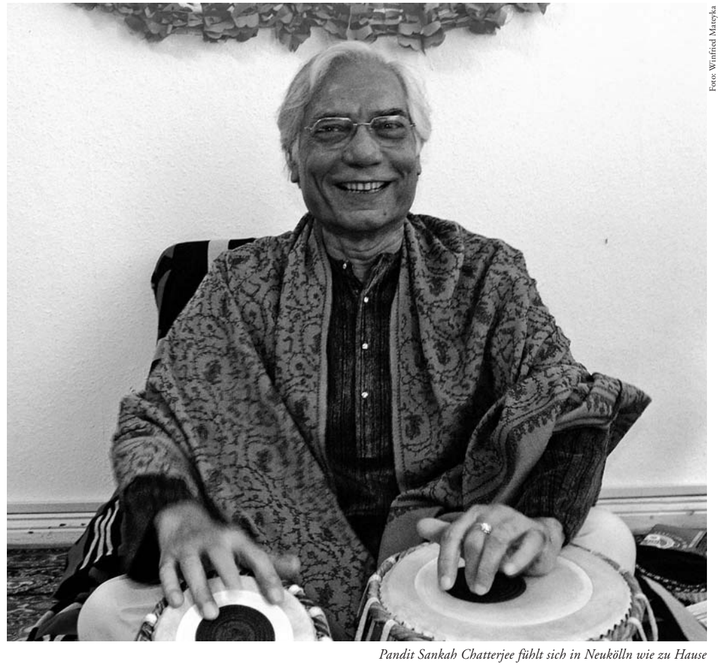
Ein Kosmopolit im Kiez

Der indische Tabla-Spieler Pandit Sankah Chatterjee ist ein bekannter Mann.

Auf der ganzen Welt kennen ihn Freunde indischer Musik ob seines Tabla-Spiels. Er ist in der Westminster Abbey/ London aufgetreten, hat in der Hochschule der Künste unterrichtet und gemeinsam mit Karlheinz Stockhausen gespielt. Die Tabla ist eine Art Trommel und trägt neben der Citar die klassische indische Musik. Pandit Sankha Chatterjee hat in seinem Heimatland schon ganz früh mit dem Musizieren begonnen. Bis heute ist es seine Sprache. Auch während des Interviews fängt er immer wieder an, mit den Händen seine Worte auf der Tischplatte rhythmisch zu unterstreichen.

UH: Herr Chatterjee, wann und warum kamen Sie nach Berlin? CH: Das war Anfang der 60er Jahre. Ich gab ein Konzert und bekam daraufhin das erste DAAD-Stipendium für einen indischen Bürger. **UH: Damals gab es nicht viele Inder in Berlin. Wie sind Sie aufgenommen worden?** CH: Gut. Unter Musikern ist das überall sehr einfach. Man hat dieselbe Leidenschaft und eine gemeinsame Sprache, die Musik. **UH: Die klassische indische Musik wurde ursprünglich im Tempel gespielt. Inwiefern ist Ihnen die Musik auch heute noch heilig?** CH: Ich habe großen Respekt. Auch vor dem Instrument. Schon in der Bhagwatgita, einem spirituellen Lehrbuch, steht, dass Gott sich in Musik ausdrückt. Es ist für mich die natürlichste Art Kontakt aufzunehmen. **UH: Herr Chatterjee, sind sie ein Guru?** CH: Ein Guru ist eine Person, die es schafft, eine Person aus deren Dunkelheit zu befreien. Das kann spirituell oder musikalisch gemeint sein. Ob ich das kann, müssen andere Menschen entscheiden. **UH: Sie geben Konzerte rund um den Globus. Was fesselt Sie an Berlin?** CH: Es sind meine Schüler. Sie sind mir über die Jahre eine Art Familie geworden. In Indien lebt zwar meine Tochter, Sangeeta Bandyopadhyay, eine bekannte Sängerin, aber sie hat ihr eigenes Leben. Meines ist hier. **UH: Und Neukölln. Was mögen Sie hier?** CH: Die Wohnung hat mir 1980 ein Schüler besorgt. Sie war billig und in einem internationalen Kiez. Da fühlte ich mich gleich ein bisschen wie zu Hause in Kalkutta: Pakistani, Araber, ein buntes Gemisch auf den Straßen. Ich gehe gerne in der Hasenheide spazieren und schaue mir am Hermannplatz die Schaufenster an. ULLA HÖMBERG

Foto: Winfried Mareyka



Pandit Sankah Chatterjee fühlt sich in Neukölln wie zu Hause

Foto: Angela Knobloch

Stillleben mit Flughafen

KLEINER RATGEBER

Angebote für Kinder und Jugendliche

► Interkulturelles Kinder- und Elternzentrum „Am Tower" Oderstr. 174, Tel.: 62 60 77 81, Mo+Di 12-18.30 Uhr, Mi+Do 13-18.30 Uhr, Fr 12-18.30 Uhr

► YO 22 Jugendclub Oderstraße Oderstraße 22, Tel.: 62 60 70 47, Mo Mädchentag 16-21 Uhr, Di-Sa 16-21 Uhr

► Schilleria, Café für Mädchen und junge Frauen Weisestr. 51, Tel.: 62 72 36 02, Di, Mi, Fr, Sa 14-20 Uhr

► Beratung für Kinder und Eltern Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V., Juliusstraße 41, Tel.: 0800 111 0 444, Mo-Fr 9-16 Uhr

Arbeitslosigkeit

► Lernladen Lernen und Weiterbildung Karl-Marx-Straße 131, Tel.: 68 05 43 77

► Job point (für Arbeitgeber und Arbeitsuchende) Karl-Marx-Straße 131-133, Tel.: 68 08 56 0

Beratung für Frauen

► Frauenkrisentelefon Tel.: 615 42 43, Mo-Do 10-12 Uhr, Di, Mi, Fr 19-21 Uhr

► Beratung bei häuslicher Gewalt Tel.: 611 03 00 (mehrsprachig), Mo-Fr 9-24 Uhr

Beratung allgemein

► Beratung bei Schulproblemen Karlsgartenstraße 6, 1. Etage, Di 9-11 Uhr, Tel.: 62 79 14 52

► Beratung für Senioren Werbellinstr. 42, Tel: 68 97 70 0, Mo-Fr 9-17 Uhr (Hausbesuche möglich)

► Kostenlose Rechtsberatung im Bezirksamt Neukölln für einkommensschwache Bürger Karl-Marx-Str. 83, Tel.: 6809 1384 (Telefonische Terminvereinbarung nötig)

► Probleme mit der Straßenreinigung BSR z.B. Abfall, Schadstoffe, Tel.: 75 92 49 00, z.B. Sperrmüllabfuhr Tel.: 89 71 55 55

► Schuldnerberatung Richardstraße 111, Tel.: 68 89 42 36

Mietprobleme

► Berliner Mieterverein e.V. Landesverband Wilhelmstraße 74, Tel.: 22 62 60

► Mietergemeinschaft e.V. (allgemeine Mietrechtsberatung), Möckernstraße 92, Tel.: 21 68 001, www.bmgev.de

► Mieterberatung im Bezirksamt Neukölln Blaschkoallee 32, Tel.: 68 09 13 70 Telefonische Anmeldung nötig Mi+Fr 16-18 Uhr

Suchtprobleme

► Berliner Krisendienst Region Süd-Ost, Karl-Marx-Straße 23, Mo-Fr 16-24 Uhr, Tel.: 39 06 39 10

► Vista GmbH Suchtberatungsstelle, Warthestraße 4-5, Tel.: 62 59 015, Mo 14-16 Uhr, Do 15.30-17.30 Uhr

► Beratungsstelle des Bezirksamts Neukölln für Alkoholkranke und Medikamenten-abhängige, Gutschmidtstraße 31, Sprechzeiten Di 9-12 Uhr und Do 15-18 Uhr, Tel.: 68 09 27 85

Rätselantwort: a) Sitar, b) George Harrison von den Beatles